

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich 16 Uhr. Bezugspreis monatlich 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 2 RM 50 Pf. Zusätzl. Belegnummer 10 Pf. Alle Postanweisungen, Bestellungen, unregelmäßige u. unrichtige Zusendungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder bei sonstigen Umständen wird die Verantwortlichkeit für die Erscheinung des Blattes nicht übernommen.



Anzeigenpreise laut obliegender Preisliste Nr. 2. — Riffe-Gebühr: 20 Pf. — Verantwortliche Geschäftsstelle und Verlagsstelle werden nach Möglichkeit befristet. — Anzeigen-Kunden sind für die Möglichkeit der freien Abgabe ihrer Anzeigen übernahmlich. — Bei Rücksendung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rossen sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 65 — 98. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Freitag, den 17. März 1939

Der Führer verließ Böhmens Hauptstadt

Führer, wir danken dir!

Adolf Hitler grüßte die Deutschen Prags Freuden- und Umgebung vor der Burg Prag stand am Donnerstag vollkommen im Zeichen des Führerbesuches. Mit seinen Truppen, die trotz Schneekums und eisiger Kälte in eiser deutscher Disziplin und Haltung den Einmarsch in Böhmen und Mähren vollzogen, ist der Führer in das Gebiet gekommen, um es gleichsam persönlich unter den Schutz Großdeutschlands zu nehmen. Der Führer nahm seine Wohnung auf der Burg in Prag, wo am Mittwochabend die Führerstandarte hoch feierlich einrückte. Die von der Burgwache eines Schützenregiments feierlich geleitet wurde.

Tausende von Deutschen umlagerten am Donnerstag die Burg, um Adolf Hitler zu grüßen. Am Donnerstagmorgen trat der Führer auf den Balkon der Burg, und ein tausendstimmiger Jubelschrei hallte ihm entgegen. Immer und immer wieder erklangen die Sprechschreie: „Führer, wir danken dir!“, die dann in minutenlange Sieges- und Jubelrufe übergingen. Sichtlich bewegt dankte der Führer für die Treue- und Freuden- und Umgebung der Deutschen in Prag.

Prager Stadtverwaltung beim Führer

Auf der Burg empfing der Führer auch die Vertreter der Prager Stadtverwaltung, und zwar den Primator der Hauptstadt Prag, Dr. Klapka, den Primatorstellvertreter Professor Wigner, den Präsidialvorstand der Stadt Prag, Ingenieur Denk, sowie für die Volkswirtschaften aus den deutschen Sprach- und Volksinseln Fritz Pawellek.

Der Primator von Prag, Dr. Klapka, begrüßte den Führer im Namen der Stadt und der Bevölkerung und bat, Stadt und tschechisches Volk unter seinen Schutz zu nehmen. Er gab die Versicherung loyaler Zusammenarbeit ab und sprach die Hoffnung aus, daß diese Zusammenarbeit beiden Völkern zum Segen gereichen werde.

Der Primatorstellvertreter begrüßte den Führer namens der Deutschen Prags, die auf einem heiß umkämpften Vorposten bis zur Stunde der Befreiung und zum Einzug ihres Leiters ausgehalten hätten und heute namenlos Freude über ihre Befreiung empfänden.

Pawellek entbot dem Führer den Gruß der deutschen Sprachinseln und gab ebenfalls der übergroßen Freude der deutschen Volksgruppe über ihre Befreiung durch den Führer Ausdruck.

Der Führer dankte in einer kurzen Erwiderung und verließ die Stadt Prag sowie den Ländern Böhmen und Mähren eine lange Zeit des Friedens und der kulturellen Entwicklung.

Branchitsch erstattete Meldung

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Branchitsch, erstattete dem Führer und Obersten Befehlshaber auf der Prager Burg Meldung über den Verlauf der Aktion des Heeres. Beim Eintreffen des Oberbefehlshabers des Heeres auf der Burg erwies eine Ehrenkompanie des Ehrenbataillons des Infanterieregiments Nummer 102, das die Burgwache übernommen hat, die Ehrenbezeugungen.

Die deutschen Truppen in Prag haben sich schnell die Bewunderung der Bevölkerung errungen. Aus den Unterhaltungen, die die Tschechen untereinander führen, geht hervor, daß sie von der Ausrüstung und dem Verhalten und Auftreten der deutschen Soldaten überrascht und tief beeindruckt sind. Die Truppen haben so manche Klüften und falsche Vorstellungen über die deutsche Armee zerstört.

Dr. Hacha beim Führer

Am Donnerstagnachmittag empfing der Führer in Prag Staatspräsident Dr. Hacha. Vorher hatte der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, Staatspräsident Dr. Hacha aufgesucht und ihm den vom Führer proklamierten Erlass über die Errichtung des Reichsprotectorats Böhmen und Mähren überreicht.

Die tschechischen Gesandtschaften übernommen

Auf Grund der Proklamation des Führers vom 10. März, nach der das Deutsche Reich die auswärtige Vertretung des Protectorats Böhmen und Mähren übernimmt, hat der deutsche Gesandte in Budapest, von Erdmannsdorff, am Donnerstag die tschechischen Gesandtschaften übernommen. Der deutsche Gesandte Dr. Fabricius übernahm die Geschäfte der tschechischen Gesandtschaft in Budapest.

Abschied von Prag

Der Führer verließ Böhmens Hauptstadt

Nach seinem Besuch auf dem Stadtschloß hat der Führer Prag wieder verlassen. Noch einmal jubelten die Deutschen Prags Adolf Hitler zu, der ihnen die Freiheit und den Frieden gebracht hat, als die Wagenkolonne des Führers den Stadtschloß herunterfuhr und sich langsam durch die Straßen der alten deutschen Stadt, die nun wieder unter dem Schutz des Reiches steht, bewegte.

Besonders eindrucksvoll war die Kundgebung, die die Studenten der deutschen Hochschulen Prags im Vorhof der Prager Burg dem Führer Großdeutschlands bereitete. Im weiten Bieraum waren die Studenten angetreten, eine ganze Anzahl von ihnen mit verbundenem Kopf: sie waren in den letzten Tagen überfallen worden und haben für ihr Deutschtum geblutet. Aber nicht vergeblich war ihr Einsatz, denn nun ist der alte Vorposten deutscher Kultur im böhmischen Raum wieder dem Reich angegliedert. Als der Führer die Burg über der die Führerstandarte wehte, verließ und den Vorhof betrat, erklang unbeschreiblicher Jubel und unentwegt erklangen die Sprechschreie der glücklichen Menschen, die sich durch das unfreundliche Schicksal nicht betreten ließen und warteten, bis Adolf Hitler mit seiner Begleitung erschien. Der Führer nahm die Meldungen entgegen und schritt dann langsam die Fronten ab. Hier drückte er einem verpundeten Studenten die Hand, dort klopfte er einem anderen auf die Schulter und sprach freundliche Worte mit den Vertretern der deutschen tschechischen Jugend Prags. Noch einmal brandete der Jubel auf, als der Führer den Wagen bestieg und sich die lange Kolonne in Bewegung setzte.

Ausdruck des Verständigungswillens

Der tschechische nationalistiche Ausschuss „Čestý národní výbor“, der für die Herstellung guten Einvernehmens zwischen dem tschechischen und dem deutschen Volk eintritt, erhielt eine große Zahl von Beitrittserklärungen der verschiedensten tschechischen Körperschaften und Wirtschaftsgruppen, vor allem vom tschechischen Nationalrat, von zahlreichen Arbeiterverbänden und Gewerbetreibenden-Organisationen. Zum Zeichen der guten Absicht für die künftige Schaffung der deutsch-tschechischen Beziehungen veranlaßte der „Čestý národní výbor“, daß auf dem Prager Parlament zwei große Hakenkreuzfahnen neben der Staatsfahne gehißt wurden.

Der Führer dankte in einer kurzen Erwiderung und verließ die Stadt Prag sowie den Ländern Böhmen und Mähren eine lange Zeit des Friedens und der kulturellen Entwicklung.

Branchitsch erstattete Meldung

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Branchitsch, erstattete dem Führer und Obersten Befehlshaber auf der Prager Burg Meldung über den Verlauf der Aktion des Heeres. Beim Eintreffen des Oberbefehlshabers des Heeres auf der Burg erwies eine Ehrenkompanie des Ehrenbataillons des Infanterieregiments Nummer 102, das die Burgwache übernommen hat, die Ehrenbezeugungen.

Die deutschen Truppen in Prag haben sich schnell die Bewunderung der Bevölkerung errungen. Aus den Unterhaltungen, die die Tschechen untereinander führen, geht hervor, daß sie von der Ausrüstung und dem Verhalten und Auftreten der deutschen Soldaten überrascht und tief beeindruckt sind. Die Truppen haben so manche Klüften und falsche Vorstellungen über die deutsche Armee zerstört.

Dr. Hacha beim Führer

Am Donnerstagnachmittag empfing der Führer in Prag Staatspräsident Dr. Hacha. Vorher hatte der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, Staatspräsident Dr. Hacha aufgesucht und ihm den vom Führer proklamierten Erlass über die Errichtung des Reichsprotectorats Böhmen und Mähren überreicht.

Die tschechischen Gesandtschaften übernommen

Auf Grund der Proklamation des Führers vom 10. März, nach der das Deutsche Reich die auswärtige Vertretung des Protectorats Böhmen und Mähren übernimmt, hat der deutsche Gesandte in Budapest, von Erdmannsdorff, am Donnerstag die tschechischen Gesandtschaften übernommen. Der deutsche Gesandte Dr. Fabricius übernahm die Geschäfte der tschechischen Gesandtschaft in Budapest.

Der Führer mit seinen Generalen auf der Prager Burg

Der Führer während einer Besprechung mit seinen Generalen in den historischen Räumen der Prager Burg. Links der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, neben Adolf Hitler General der Infanterie Blaschewitz. (Heinrich Hoffmann-Wagenborg — M.)



Ehrlich und gerecht

Mit dem Erlass des Führers über das Protectorat Böhmen und Mähren ist die Grundlage für eine neue vernünftige mitteleuropäische Ordnung geschaffen worden. Ein Streitpunkt in der Geschichte Europas ist ein für allemal beseitigt worden, der ewige Unruheherd im mitteleuropäischen Raum ist nicht mehr vorhanden. Ein starkes und mächtiges Großdeutsches Reich sichert hier heute Ordnung und Frieden. Das ist, um es vorwegzunehmen, der tiefste Sinn und die große Bedeutung des Führererlasses, den Reichsaußenminister von Ribbentrop am Donnerstag von Prag aus der Welt verkündet hat.

Der Erlass ist eine folgerichtige und gerechte Lösung. Er gibt dem Reich, was des Reiches ist, und den Tschechen, was der Tschechen ist. Die Volksteutschen werden Reichsbürger, und die Bewohner von Böhmen und Mähren bekommen die Autonomie. Eine klare Schiedung also, die von vornherein Unstimmigkeiten ausschließt. Es ist nicht mehr als selbstverständlich, daß bei aller Sicherung der Autonomie das Großdeutsche Reich sich die Oberaufsicht vorbehält, denn nur so kann eine gesicherte Entwicklung der Protectoratsländer garantiert werden.

Genau genommen ist diese Regelung die Revision des Diktats von Versailles, das, auf einer Lüge aufgebaut, hier in der Südostseite Mitteleuropas bewirkt einen Unruheherd schuf, um das am Boden liegende Deutschland für alle Zeiten in Schach zu halten. Die Ironie der Geschichte will es, daß dieselben Staaten, die heute sehr ungehalten sind über den Lauf der Dinge, all den in der einflussreichen tschechischen Slowakei vereinigten Volksgruppen die Autonomie versprochen hatten. Bei dem Versprechen ist es, wie so oft, geblieben. Weder die Deutschen, noch die Slowaken, noch die Karpaten-Ukrainer haben je etwas von der Autonomie unter dem Regiment Prags verspürt. Und niemals hat sich ein Demokrat westlichen Formates gefunden, der dagegen protestiert hätte. Im Gegenteil, man hat das Gewaltregiment Prags nur noch gestärkt und sich einen Teufel um Verrechnungen und Zusagen gekümmert.

Wie ein Hohn klingt es daher, wenn gerade in diesem Augenblick einer Neuordnung in Mitteleuropa dieselben Parteien und Parteienverbände vortreten wollen, die wir heute als die Führer der Demokratie und der Freiheit begrüßen. Hören wir recht? In Paris und in London spricht man plötzlich von Klassenkampf? Bis hierher glaubten sich doch diese Mächte erhoben über beterrige Standpunkte. Haben sie nicht immer den sogenannten deutschen „Mafiismus“ angegriffen und als gefährliches Moment hingestellt? Und nun mit einemmal wollen sie für sich den russischen Standpunkt in Anspruch nehmen und ausgerechnet gegen das nationalsozialistische Deutschland verteidigen? Man könnte lachen, wenn es nicht so ernst wäre, und könnte den Eifer bewundern, wenn er nicht so unwahr wäre.

Natürlich wissen die Verfechter der westlichen Demokratie sehr gut, daß der völkische Standpunkt in Deutschland heute wie gestern Geltung hat und auch für alle Zukunft Geltung haben wird. Aber man stellt sich einmal so, weil man nämlich wieder nach Anklagen gegen das neue Deutschland sucht. Wir dürfen uns daher eine Belohnung derjenigen, die nicht verstehen wollen, schenken.

Im übrigen könnten sich London und Paris vielleicht in Prag und Pilsen die Aufklärung holen. Dort wird man dann wohl darauf hinweisen, daß die Mitte Böhmens und Mährens und der Slowakei an Deutschland um die Übernahme des Schutzes gerade aus der tiefen Überzeugung entspringen ist, daß allein Großdeutschland die Garantie bietet, daß die Autonomie keine leere Versprechung bleibt, wie es einstmal in Versailles geschehen ist. Man hat eben in diesen Gebieten keine Erfahrungen und außerdem ein ganz gutes Erinnerungsvermögen. Wir werden, das dürfen wir London und Paris und allen anderen, die sich den Bedenken jener westlichen Demokratien anschließen, versichern, das Vertrauen Prags und Pilsens nicht enttäuschen. Der Erlass des Führers ist ebenso eindeutig wie verbindlich. Die Autonomie ist gewährleistet, und alle Maßnahmen, die das Großdeutsche Reich in Zukunft treffen wird, werden nur das Interesse dieser Gebiete, die sich vertrauensvoll Großdeutschland unterstellt haben, im Auge haben. Das Wort eines Adolf Hitler, das sollte man sich für alle Zeiten einprägen, wiegt heute mehr, als Proklamationen und Beschlüsse demokratischer Systeme!

Dr. Fried in Prag

Zur Klärung der staatsrechtlichen Fragen Der Reichsminister des Innern, Dr. Fried, hat sich auf Befehl des Führers zur Klärung der staatsrechtlichen Fragen im böhmisch-mährischen Raum im Flugzeug des Führers nach Prag begeben.